

Erscheinung
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
für den Raum
einer
kleinsten Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Concurseröffnung.

Zu dem Vermögen der Herrenkleidermacher Wilhelm Ernst Schönfelder und Carl Friedrich Schönfelder ist auf geschene Insolvenzanzeige unter dem 21. Juni laufenden Jahres vom unterzeichneten Gerichtsamt der Concursprozess eröffnet worden. Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche an dieses Schuldenwesen als Concursgläubiger erheben wollen, hiermit aufgefordert, bei Vermeidung der Ausschließung von demselben

bis zum 8. August 1876

ihre Forderungen nebst den Ansprüchen auf bevorzugte Befriedigung unter Anführung der begründenden Thatsachen bei dem unterzeichneten Gerichtsamt anzumelden und binnen der gesetzlichen Frist mit dem bestellten Rechtsvertreter, nach Befinden mit einzelnen Gläubigern rechtlich zu verfahren, hiernächst aber

am 12. October 1876,

Vormittags 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle zur Verhandlung über den Bestand der Masse und die Gebahrung mit derselben, zur Prüfung und Anerkennung der streitigen Forderungen und Ansprüche auf bevorzugte Befriedigung, sowie zur Gütepflege zu erscheinen und zwar unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche in diesem Termine ausbleiben oder eine von Seiten des Gerichts von ihnen verlangte Erklärung nicht abgeben Alles, was über Feststellung der Masse und über Gebahrung mit derselben, sowie über Anerkennung der angemeldeten Forderungen und Ansprüche auf bevorzugte Befriedigung oder über andere den Concurs betreffende Fragen verhandelt und beschlossen werden wird, gegen sich ebenso gelten zu lassen haben, als ob sie an den Verhandlungen Theil genommen und den gefaßten Beschlüssen zugestimmt hätten.

Für den Fall, daß sich das weitere Verfahren durch Abschluß eines Vergleiches nicht erledigen sollte, ist

der 30. October 1876,

Vormittags 12 Uhr,

als Termin für Eröffnung eines Ordnungserkenntnisses anberaumt worden.

Auswärtige Beteiligte haben bei 15 Mark Strafe zur Annahme künftiger Zufertigungen Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen.
Eibenstock, den 1. Juli 1876.

Das königliche Gerichtsamt.
Landrod.

Chyfrig.

Bekanntmachung.

Die Grundsteuer und die Landrenten pro III. Termin sf. 78. sind längstens bis zum

10. August dss. 78.

an die hiesige Stadt-Steuer-Einnahme zu entrichten.

Eibenstock, am 25. Juli 1876.

Der Stadtrath daselbst.
Rose, Bürgermeister.

§.

Tagesgeschichte.

— Berlin. Der Deutsche Patentschutzverein wird am 1. September hier selbst seine Generalversammlung abhalten. Zweck des Vereins ist die Hebung der deutschen Gesamtindustrie und die Förderung einer gesunden und kräftigen Entwicklung derselben insonderheit durch Herbeiführung eines guten Reichspatentgesetzes. In einem solchen sieht der Verein einen der wesentlichsten Faktoren, um die deutsche Industrie, die hinter der Industrie anderer Länder weit zurückgeblieben sei, dieser ebenbürtig zu machen und dadurch ihre Exportfähigkeit wieder herzustellen, erblickt ferner in dem Mangel des Erfindungsschutzes eine Förderung und theilweise Veranlassung der der deutschen Industrie mit Recht vorgeworfenen Unsolidität und Unredlichkeit und erkennt in diesem Mangel eine schwere Beeinträchtigung des Ansehens der Deutschen im Auslande und des Reiches selbst.

— (Brand der Centralhalle in Hamburg.) Ueber diesen bereits telegraphisch gemeldeten Brand berichtet die „H. B.-Z.“ unterm 24. Juli: Eine Feuerbrunst, wie sie dank der jetzigen vortrefflichen Organisation unseres Feuerlöschwesens heutigen Tages hier zu den Seltenheiten gehört, versetzte gestern Abend gegen 10 Uhr Stadt und Umgegend in Aufregung. Die Centralhalle, diese beliebte Vorstadt Bühne am Spielbudenplatz in St. Pauli, stand in vollen Flammen und ist mit Ausnahme der Frontseite, von der nur das Dach theilweise abbrannte, bis auf die nackten Mauern niedergebrannt. Das Feuer entstand gegen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, nach der einen Version dadurch, daß bengalische Flammen dem Vorhange zu nahe geriethen und denselben in Brand setzten, einer anderen Version nach dagegen durch ein Versehen beim Aufziehen des Vorhanges, durch welches dieser sich in einen Gasarm verwickelte, denselben abbrach und dabei in Brand gerieth. Von dem brennenden Vorhange theilte sich das Feuer rasch den übrigen Bühnen-

requisiten mit und verbreitete sich von dort so schnell, daß schon nach einer Viertelstunde das ganze Gebäude in Flammen stand. Die in der Nähe der Bühne placirte Gasuhr wurde durch die Gluth abgeschmolzen, so daß das in der Leitung befindliche Gas frei ausströmen konnte und die Gluth vermehrte. Den umsichtigen und energischen Anstrengungen der anwesenden Beamten und des Dienstpersonals gelang es, die Ordnung derart aufrecht zu erhalten, daß sämtliche Personen durch die allerdings reichlich vorhandenen Thüren und Ausgänge glücklich das Freie gewannen und kein ernstlicher Unfall zu beklagen ist. Einige Damen des Balletpersonals sollen allerdings leichtere Brandwunden davongetragen haben. Gegen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr hatte das Feuer seinen Höhepunkt erreicht und mußten die anwesenden Spritzen, welche sogar durch die Altonaer Dampfspritze verstärkt waren, ihr Hauptaugenmerk darauf richten, die westwärts gelegenen Gebäude zu schützen. Gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr nahm das Feuer merklich ab und war bald nach Mitternacht so gut wie gedämpft. Die Menge der Zuschauer zählte angesichts des herrlichen Wetters nach Zehntausenden und bildete vom Millerthor bis zur Mitte des Spielbudenplatzes eine ungeheure Masse. Die Ordnung wurde indeß nirgends gestört. In dem bis auf den letzten Platz ausverkauften, nahe an der Brandstätte liegenden Meuzschen Circus wurde die Vorstellung durch das Feuer nicht unterbrochen und ruhig zu Ende geführt, da die an den Eingängen postirten Beamten kluger Weise, Niemanden in den Circus hineinzulassen, somit das Publikum in Unkenntniß und vor der Gefahr einer plötzlichen Panik verschont blieb. Von dem Löschpersonal haben einige Personen leichte Verletzungen davon getragen.

— In Speyer liegt ein Pionierbataillon in Garnison, das sich jüngst bei den Ueberschwemmungen durch seine energische Hilfe die größten Verdienste um die Stadt erworben hat. Die städtischen Behörden gaben ihren Dank u. a. durch ein Geschenk von 500 Mark zur

Verteilung an die Soldaten zu erkennen. Sie erhielten darauf folgendes schöne Schreiben: Dem Bürgermeisteramte gebe ich mir die Ehre, für den übersendeten Auszug aus dem Berathungsprotokolle des Stadtrathes, bei dessen öffentlicher Sitzung vom 3. Juli 1876, sowie für die, für das Pionierbataillon mir zur Verfügung gestellte Geldgabe von „Fünf Hundert Mark“ meinen ganz ergebensten Dank mit dem Ersuchen auszusprechen, diesen Dank auch dem hochverehrten Stadtrathe vermitteln zu wollen. Wenn bei der jüngst stattgehabten Wassergefahr es gelungen ist, allgemeinen und großen Schaden zu verhüten, und wenn sich hieran das 2. Pionierbataillon durch seine Thätigkeit ein Verdienst erworben hat, so muß sich jeder Angehörige desselben durch solch' ehrende Anerkennung, wie sie von Seite des Stadtraths ausgesprochen wurde, freudig gehoben fühlen, denn es ist ja Jeder mit mir davon durchdrungen, daß es zu den schönsten Pflichten des Kriegerstandes gehört, den Bürger und sein Eigenthum, sei es gegen die Gewalt feindlicher Menschen oder gegenüber den in Aufruhr befindlichen Elementen zu schützen. Von der in höchst liberaler Weise zur Disposition gestellten Summe darf ich mir wohl gestatten, einen Theil, nämlich 100 Mark, zur Ausbesserung der durch die oben erwähnten Arbeitsleistungen entstandenen Bekleidungschäden, den hiesigen drei Compagnien zuzuwenden, den Rest aber bitte ich das hochgeehrte Bürgermeisteramt, jenen Minderbemittelten hiesiger Stadt zuwenden zu wollen, welche durch die Hochwasser des Rheines in diesem Jahre geschädigt wurden. Durch geneigte Erfüllung dieser Bitte würde einem von den sämtlichen Mannschaften, Unteroffizieren und Offizieren des 2. Pionierbataillons ausgesprochenen Wunsche willfahrt werden, und erübrigt mir nur noch die Versicherung, daß, so sehr wir Alle hoffen, unsere Garnisonsstadt nie mehr in bedrängte Lage kommen zu sehen, das 2. Pionierbataillon jedoch eintretenden Falls mit allen Kräften zum Schutze derselben bereit sein wird. Hochachtungsvoll gez. De-Alhna, Oberstlieutenant, Bataillons-Commandeur.

— Die offiziellen Kreise in Oesterreich mögen es nicht eingestehen, daß sie sich für kriegerische Möglichkeiten vorbereiten, und dennoch ist alle Welt voll davon. Der Wiener Korrespondent des „Berl. Ztbl.“ schreibt darüber: „Die Anordnung unserer Regierung, daß die Eisenbahnen ihre Sanitäts-Waggons schnell zu komplettiren und zu adaptiren haben, macht im Publikum bedeutendes Aufsehen. Dazu kommen noch ernste Gerüchte, die durchaus nicht verstummen wollen und von den vielfachen Kriegsvorbereitungen; immer neue Nahrung erhalten. Beunruhigung verursachte auch die Erklärung des heutigen „Tageblatt“, daß es aus dem Brucker Lager, wo zur Zeit auch der Kaiser weilte, ein Telegramm erhalten habe, welches zu veröffentlichen es Anstand nehme, um nicht zu alarmiren. Gerade diese Erklärung hat aber mehr alarmirt, als es vielleicht das fragliche Telegramm selbst vermocht hätte, und so läßt sich die Bevölkerung den Glauben nicht nehmen, wir gingen großen Ereignissen entgegen.“

— Vom Kriegsschauplatz wird das Vorrücken der Türken auf allen Seiten bestätigt. Es ist daher in Belgrad die Bestürzung ebenso groß als allgemein. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß große Veränderungen bei der Armee bevorstehen. Durch die Unfähigkeit einzelner Korps-Commandanten ist der Operationsplan Tschernajeffs vollständig über den Haufen geworfen worden. Weder Alimpić noch Bach sind ihrer Aufgabe gewachsen gewesen. Darin liegt der Grund der achtzehntägigen Unbeweglichkeit Tschernajeffs, die mit einer Rückzugsbewegung endigte. Nunmehr muß auch Alimpić über die Drina zurückgehen. Bach steht ohnehin auf serbischem Gebiete. Unter diesen Umständen hat es vielleicht etwas für sich, wenn der Pester Lloyd meldet, England habe dem Fürsten Milan die Erwägung nahe gelegt, bei noch schwankender Entscheidung jetzt noch der Pforte die Hand zur Versöhnung zu bieten. Es fragt sich nur, ob die Pforte zu dieser Handreichungs-Ceremonie augenblicklich noch gelant ist. Wird doch aus Konstantinopel berichtet, daß die Pforte sich durch nichts abhalten lassen will, bis Belgrad vorzudringen, um sich wenigstens für einige Jahrzehnte Ruhe zu schaffen. Sie hofft, die Demüthigung Serbiens werde der Tod der Ultras sein. Die Türkei wird unbeugsam sein und entweder ihre Feinde vernichten oder bis zum letzten Blutstropfen kämpfen und dann Europa verlassen“, äußerte ein hoher türkischer Staatsmann. Dabei konstatiert man auf's Neue den Einfluß Rußlands auf den ganzen Krieg. Serbien, Rumänien und Griechenland werden fortwährend durch Rußland angeeifert, welches den Selbstmord oder den natürlichen Tod der Türkei anstrebe. Wir finden dies bei der Stellung Rußlands ganz natürlich und so besorgen wir, daß die wahre Gefahr der Situation sich erst dann herausstellen wird, wenn Rußland es für seine Pflicht halten dürfte, Serbien und Montenegro vor den Folgen der Niederlagen zu schützen, unter denen sie schon heute zu seufzen beginnen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 28. Juli. Gestern Abend beging man in der Scheffel'schen Restauration im engeren Freundeskreise ein schönes Fest. Es galt der Abschiedsfeier des hier seit 7 Jahren domicilirenden und vom 1. nächsten Monats ab nach Stauchitz bei Riesa versetzten Districtegendarmen Hrn. Stübner, der durch sein stets tactvolles Auftreten in allen Situationen seines oft schwierigen Amtes die Achtung und Liebe nicht nur seiner Freunde, sondern auch Aller, die ihn kennen gelernt, sich zu eringen verstanden hat. Der Scheidende hatte daher die sehr ehrende Beugung, von seinen Freunden durch werthvolle Geschenke

überrascht zu werden, bestehend in einer Ankeruhr mit goldener Kette und goldenem Siegelring. Wir selbst freuen uns, dies hier registriren zu können und wünschen, daß Hrn. Stübner in seinem neuen Wirkungskreise die gleiche Theilnahme wie hier begegnen möge. Soviel uns bekannt, ist der Nachfolger desselben Herr Benisch aus Wilkau bei Zwickau.

— Gestern Mittag gegen 12 Uhr brach in dem Hause des Fleischers Christian Gottlieb Louis Müller in Oberstühengrün, welches bereits schon im Jahre 1866 einmal abgebrannt ist, Feuer aus und ist dasselbe bis auf die untersten Umfassungsmauern niedergebrannt. Entstehungsursache hat sich bis jetzt noch nicht ermitteln lassen.

— In der kgl. Intendantur in Dresden ist man, wie die „Dr. Pr.“ erfährt, bereits seit längerer Zeit mit der Idee umgegangen, für die Mannschaften des 12. (kgl. sächs.) Armee-corps eine praktischere Fußbekleidung zu beschaffen. Kürzlich ist man mit einer Hartgummifabrik in Frankfurt a. M. in Verbindung getreten und bezieht bereits von derselben fertig gegossene Guttaperchasohlen, welche auf die untere Leder-sole mit 16 Schrauben aufgeschraubt werden.

— Bei dem bevorstehenden großen Manöver wird dem Bernehmen nach das 4. Armee-corps die sächsische Grenze nicht überschreiten. Unter dem Oberbefehl des Prinzen Georg wird die sächsische Armee an den beiden ersten Tagen siegreich vorgehen, am dritten aber zurückgedrängt werden. So lange das 12. Armee-corps allein manövert, stehen die Dispositionen schon im Voraus ziemlich bis ins Einzelne fest, und werden die Zuschauer in diesen Tagen ein verhältnißmäßig übersichtliches Bild von den Operationen erhalten können. Dagegen werden bei dem Manöver des 4. gegen das 12. Armee-corps die Dispositionen immer erst an den einzelnen Manövertagen getroffen, und es bleibt dabei den Umständen, wie sie durch den Gang der Action herbeigeführt werden, weit mehr Einfluß überlassen. Der Zuschauer ist daher außer Stande, sich vorher schon einigermaßen zu orientiren und, so zu sagen, Stellung einzunehmen. Er muß es also dem Zufall überlassen, was er zu sehen bekommen wird. Es sind Tage großer Austrengung, die unseren Truppen bevorstehen, namentlich sind die Märsche strapazios, die den Truppen in den Tagen, wo sie nicht bivouaciren, zugemuthet werden müssen, weil sie nicht auf einem engen Raume einquartiert werden können.

— Großenhain. Durch den Streik der hiesigen Weber, welcher damit schloß, daß sämtliche Arbeiter, über 2000, unter Nachlaß von 10 Procent von dem von dem Fabrikantenverein ursprünglich vereinbarten Satz ihre am 27. Mai eingestellten Arbeiten wieder aufnahmen, haben während des Zerwürfnisses zwischen Arbeitern und Arbeitgebern erstere einen Arbeitslohn von 75,000 Mark eingehüßt. Dieser Streik war übrigens der bedeutendste, welcher im Laufe der letzten Jahre in Deutschland in Scene gesetzt worden ist.

— Oberhausen. Die Recherchen der sächsischen und österreichischen Gensdarmen haben ergeben, daß der am 6. d. M. auf dem Kriegswalder Staatsforstrevier erschossene Wilddieb, ein seit langen Jahren bekannter, arbeitscheuer und gefährlicher Mensch, der 43 Jahre alte Helmert, früher in Pernaun, zuletzt aber in Hohenofen bei Komotau wohnhaft, war. Helmert hat fast nur vom Diebstahl sich unterhalten und vorzüglich er war es, der unter Beihilfe mehrerer jetzt noch lebenden Spießgesellen, im Jahre 1868 den herrschaftlichen Förster Stein aus Rothenhaus, einen braven, pflichtgetreuen Mann, so mißhandelte, daß derselbe kurz darauf seinen Geist aufgab.

Das Mainau-Festspiel.

Aus Constanz wird über das auf der Insel Mainau zu Ehren der Anwesenheit des deutschen Kaisers vom Offizier-Corps des 6. Bad. Inf.-Regiments Nr. 114 veranstaltete und unter Mitwirkung Viktor v. Scheffels von Gust. v. Meyern verfaßte Festspiel Folgendes berichtet: Die Szene ist die Mainau bei Abenddunkel. Dem Großherzog meldet sein Adjutant, die Dienerschaft des Schlosses hätte deutlich im Schatten der Bäume weiße Ordensmäntel sich bewegen sehen, es spuke offenbar an dem Plage, wo die früheren Ordensritter an schönen Abenden ihre Stunden verbracht. In Folge dieser Meldung begeben sich der Kaiser und der Großherzog mit ihrem Gefolge hinunter. In der Nähe des Plazes angelangt, bietet sich ihren Augen folgendes phantastische Bild dar. Um eine schwarzbehängene Tafel mit Cruzifigen sitzen auf schwarzen Bänken, die Häupter wie schlafend auf die Hand gestützt, eine Anzahl Komthure der Kommande Mainau aus der Zeit vom Jahre 1272 bis 1805. Unter ihnen: Arnold v. Langenstein, erster Komthur, 1272, und Conrad Reich v. Reichenstein, letzter Komthur, 1805. (Sämmtlich in weißen Ordensmänteln mit schwarzem Kreuz, in Helm oder Barett u., nach dem Jahrhundert.)

Der erste Komthur verkündet nun seinen Ordensbrüdern in geisthaft vorgetragener Rede, Rückblick auf ihre historische Vergangenheit, daß sie ihrer durch Selbstsucht und eitle Lust über sie gekommenen Verdammniß, als Bisthvent den ewigen Schlaf so lange zu missen, bis sie ein höherer deutscher Orden erlösen würde, entfähnt seien. Welches ist nun dieser höhere Orden? so fragen nach einander die erlösten Ordensritter. Erstand etwa im deutschen Reich ein neuer Kriegsbund gegen Türken und Heide? fragt der Eine. Ist alles Volk jetzt Dominikaner worden? der Andere — Schuf Freiheitstrieb wie im Bauernkriege mächtigen Bund? Oder erwuchs des großen Reformators günstige Saat

zu einem mächtigen Orden? „Die Saat ist gereift!“ ruft ihnen der Komthur des 13. Jahrhunderts zu:

Ja hört und staunt! Die Welt ist anders worden,
Der Arbeit Segen hat mit Gold gewuchert,
Der freie Geist trug Riesenfrucht, er trug sie,
Seit weise Schulung ihm die Kraft gestählt,
Und feste Fucht ans Vaterland ihn bannte.
Ein Vaterland, das war's, was auch gefehlt,
Ein irdisch Vaterland, als beste Schule
Für unser ew'ges Heimathland — ein Reich,
Das Thatkraft fordert, Haus und Heerd für Arbeit
Und Bürgerpflichten, die ihr nie gelannt!
Ein Vaterland! Als dieser Ruf erscholl,
Da strömte neues Blut ins Herz des Reiches,
Da sah die Welt, wie nie zuvor ein Gleiches,
Sah „deutsche Ritter“, wie sie nie gezogen,
Sah deutschen Adler, wie er nie geflogen,
Einköpfig wieder, wie er weiland war,
Doch mächt'ger noch, als einst der Staufener!
(Alle heben staunend die Hände.)

„Und wie nennt sich dieser neue höhere Ritterorden?“ so fragt ein Ordensritter und erhält die Antwort:

Er heißt: ein Volk in Waffen
Ein Volk, das tüchtig, weil es Tücht'ges lernte,
Erstarkt in Kriegerzucht, regiert von Geist,
Das ganze Volk ein ein'ger großer Orden,
Sein Ordens-Kreuz ein schwarz-weiß-eisernes:
So slog's von Sieg zu Sieg, so trug's den Namen
„Deutschland“ zu ew'gem Ruhm — ein Volk des Friedens
Und doch ein Heldebund, denn wist, des Bundes
Hochmeister ist sein Kaiser!

Hierauf beleuchten bengalische Flammen die Scene. Töne der Janitscharenmusik lassen sich vernehmen. Abtheilungen der bis dahin verdeckt gestandenen Bataillone rücken mit klingendem Spiele und Fackeln vor. Der kommandirende Offizier ruft: „Seine Majestät Kaiser Wilhelm Hurrah!“ und dreimaliges Hurrah der Truppe mit Echo von fern und Tusch fällt ein.

Die Musik stimmt die Hymne „Heil Dir im Siegerkranz“ an. Die Komthure haben sich wieder auf ihre Sitze niedergelassen und stützen schlaftrunken die Körper auf die Hände. Ein schwarzer Vorhang senkt sich nieder. Jetzt werfen sie schnell Mäntel und Kopfbedeckung ab, ziehen ihre eigenen Helme unter der Tafel hervor und erscheinen seitwärts der Musik beim Offizierkorps, gleichwie wenn der Spat in den Boden versunken wäre. Dann bengalische Beleuchtung der Insel und Umgegend, Serenade und Abzug der Truppen mit großem Hapsenstreich. Auf dem Schlosse, wohin das Offizierkorps zum Thee Einladung erhalten hatte, drückte der Kaiser den Dichtern und den am Festspiel beteiligten Militärs seine freudige Ueberraschung und Anerkennung in huldvollen Worten aus.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock
vom 28. bis 29. Juli.

Aufgeboten: 40) Ernst Hänel, Hausmann allh. u. Emilie Baumann in Schönheide.
Getauft: 207) August Max Bauer, unehel. 208) Carl Herrmann Müller. 209) Herrmann Friedrich Regler.
Begraben: 118) Des Ernst Heinrich Heymann, Maschinenstr., T. Anna Emilie, 2 J. 7 M. 2 T. 119) Der Anna Catharina Feldrab, Stickerin, außerehel. S. Emil Herrmann. 120) Des w. P. Gerhard Georgi, Bordir., hinterl. Wittwe Auguste Emilie, geb. Beck, 59 J. 7 M. 22 T. 121) Des August Fr. Unger, Schuhm., Ehef. Johanne Ernestine, 63 J. 19 T. 122) Des Gottlieb Erdm. Schröter, Handarb., todtgeb. Tochter. 123) Joseph Rogger, Weißgerber allh., gebürtig aus Wien; in Tirol, ein Ehemann, 25 J. 4 M. 15 T. 124) Des Gustav Heinrich Dietel, Maschinenstr., T. Marie, 3 M. 5 T. 125) Des w. G. Ludwig Georgi, anf. Einw. u. Fuhrmanns in Wildenthal, hinterl. T. Jungfrau Auguste Emilie, 18 J. 10 M. 13 T.
Am 7. Sonntag nach Trinitatis
Predigter:
Borm.: Matth. 6, 1—8: D.
Nachm.: Petrus.
Beichtsprache: Pf.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Königlichen Amtshauptmannschaft zu Schwarzenberg wird andurch zur Kenntniß gebracht, daß Sensen, wenn solche auf öffentlichen Wegen und Straßen getragen werden, zur Verhütung von Unglücksfällen mit einer Schutzvorrichtung versehen sein müssen. Diejenigen Personen, welche daher innerhalb des Glashütter Forstreviers dieser Anordnung nicht nachkommen, haben im Verletzungsfalle, je nach den Umständen, eine Strafe von 1 bis 15 Mark zu erwarten.

Forstrevierverwaltung Glashütte zu Wildenthal,
am 27. Juli 1876.
Uhlmann, Ortsvorsteher.

Holzauktion auf Schönheider Revier.

Im Böttcher'schen Gasthose zu Oberstützengrün sollen
Mittwoch, den 9. August d. J.,
von Vormittags 9 Uhr an

folgende in den Forstorten: Am Pfarrraum, Abth. 49—51, Zeitsche Räumung, Abth. 52—54, Borderer Kuhberg, Abth. 59, Goldbrunnen, Abth. 62 und Hinterer Kuhberg, Abth. 64 aufbereitete Ruß- und Brennholz als:

932 Stück weiche Stämme von 10—19 Ctm. Mittenstärke,	
174 20—25	
18 26—30	
7126 Klöße 8—15 Oberstärke (Schleifhölzer),	
3756 16—22	
671 23—40	
100 Stangen 5 unterer Stärke,	
190 7—9	
80 10—12	
20 13—15	
199 Raummeter weiche Scheite,	
1015 Rollen und	
68 Aeste	

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Schönheide,
am 22. Juli 1876.
Wettengel. Müller.

Eibenstock, Bäcker Otto's Haus.

Auf vielseitiges Verlangen zeige ich hierdurch an, daß der große Ausverkauf in

Schnitt- und Leinen-Waaren

noch bis Montag Abend 7 Uhr dauert. Hauptsächlich mache ich aufmerksam auf eine große Auswahl Kleiderstoffe in neuesten Mustern. Sämmtliche Waaren werden wegen Aufgabe des Geschäfts 25 Prozent unter dem Kostenpreis verkauft.

Sonntags nur während der Kirche geschlossen.

Der Verwalter.

Tinten

von Paul Strebel in Gera,
als:

feine schwarze Schreib-, Copir- und Architektint,
feine schwarze Stahlfeder-, Salon- und Bureau-tinte,
brillant violette Salontinte,
feine rothe Tinte,
feine blaue Tinte
in Flaschen verschiedenster Größe hält auf Lager
u. empfiehlt dieselben

E. Hannebohn.

Ein Buch, welches 60 Auflagen erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines bewährten Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von doppelem Werth und eine Garantie dafür, daß es sich nicht darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzupperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, 500 Seiten starken Buche: „Dr. Kirby's Naturheilmethode“ ist bereits die 60. Auflage erschienen. Tausende und aber Tausende verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre Gesundheit, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche populär-medizinische, 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direkt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

In der Gartenlaube 1875 Nr. 7 empfohlen:
Bergmann's Salicyl-Seife,
wirksamstes Mittel gegen alle Hautkrankheiten, ist ihrer vorzüglichen Milde wegen auch unstrittig die beste Toiletteseife, die jetzt existirt. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei
Isidor Gross.

Schiesshaus zu Eibenstock.

Extra-Concert

heute, **Sonnabend**, von Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr an, ausgeführt vom **Musikchor der Königl. Unteroffizierschule aus Marienberg**. Bei günstiger Witterung findet das Concert im Garten statt. Entrée 50 Pf. Programm an der Kasse. Nach dem Concert folgt **Ballmusik**.

Es ladet ergebenst ein

E. Pinder.

Mit guten Speisen und Getränken wird bestens aufwarten.

H. Koch.

Die Kegelbahn ist von Abends 6 Uhr an geschlossen.

Uhren-, Gold- und Optisches Waaren-Lager

von
Friedrich Weber, Uhrmacher in Eibenstock, Langestr. Nr. 382,

empfehlte einem hochgeehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend sein reichhaltiges Lager von **Taschenuhren**, von den billigsten bis zu den theuersten, **Regulatoren** in den elegantesten Façons und verschiedensten Holzarten von 21 bis 300 Mark, **Kuckucks-**, geschnitzte und alle Gattungen **Schwarzwälder Uhren**, **Reisewerker** u. s. w. Größte Auswahl **silberner, Doublés, Zalmis, vergoldeter und stählerner Uhrketten**. Gleichzeitig mache ich auf mein **echt Gold-Bijouteriez** und **Optisches Waaren-Lager** gefälligst aufmerksam. Bei Versicherung billigster und coulantester Bedienung steht bei etwaigem Bedarf einer gütigen Berücksichtigung entgegen **d. Ob.**
Reparaturen an Uhren, Bijouterien und Optischen Sachen werden schnellstens besorgt.

Augenarzt Dr. med. Stumme in Zwickau,

Bahnhofstraße 227.

Sprechstunden von 10—1 Uhr.

Neeller Verkauf von fertigen Haararbeiten.

Den geehrten Damen von Eibenstock und Umgegend mache ich bekannt, daß ich von **Sonntag, den 30. Juli** cr. an auf einige Tage am hiesigen Plage einen Verkauf von oben genannten Gegenständen, sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln arrangiren werde und versichere die billigsten und reellsten Preise. **Flechten von 3 Mark** an das Stück.

Außerdem mache noch bekannt, daß der Verkauf durch eine Dame geschieht und gleichzeitig frisiert wird.

Hochachtungsvoll

Joseph Ebner aus Zwickau.

Alle Bestellungen von Haararbeiten werden prompt ausgeführt.

Restaurations-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich im Hause des Hrn. Bäckmeister **Otto** die Restauration wieder eröffne und meine werthen Gäste mit **ff. Lager- und Einfach Bier**, sowie mit **guten Speisen** bestens aufwarten werde und bitte daher um zahlreichen Zuspruch.

Eibenstock.

Guido Schneider.

Zu dem heute, **Sonnabend**, bei mir stattfindenden **Schlachtfest** lade ich hierdurch noch besonders ein. Vormittags von $\frac{1}{2}$ 10 Uhr an **Wellfleisch**, Abends **frische Würst** und **Sauertraut**.

Eberweins Local.

Morgen, **Sonntag**, den 30. Juli **Extra-Concert** von Musikdirector **Deser** (Orchester 16 Mann). Anfang $\frac{7}{2}$ Uhr. Eintritt 40 Pf.

PROGRAMM:

Erinnerung an Heidelberg, Marsch v. Parlow.	Duverture z. „Fra Diavolo“ v. Auber.
Fest-Duverture v. Leutner.	Am Meer, Lied v. F. Schubert.
Concert-Arie v. Resvabba.	Steyrische Ländler v. Parlow (neu).
Die Troubadours, Walzer v. Lanner.	Waldmanns-Jubel, Quadrille v. Herrmann.
Musikalische Täuschungen, Potpourri v. Schreiner.	Metamorphosen-Potpourri v. Schreiner.

Nach dem Concert starkbesetzte **Ballmusik**.

Es ladet ergebenst ein

E. Eberwein.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Auction.

Morgen, **Sonntag**, den 30. d., Nachmittags **3 Uhr** sollen in meiner Wohnung Nr. 217 verschiedene Schuhmacherutensilien, sowie ein Paar Schränke, eine Bettstelle und Verschiedenes verauctionirt werden.

August Lippold.

Auction.

Nächsten **Montag**, als d. 31. d. Mts., von **Vormittags 9 Uhr** an sollen im Saale des Herrn **Eberwein** ca. **600 Flaschen div. gute Roth- und Weißweine** im Einzelnen, sowie ca. **6000 Stück gute Cigarren** öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden und werden Erwerbungs-lustige hierdurch freundlichst eingeladen.

Eibenstock.

In Vertretung:
H. Kunz.

Verloren wurde in der Nähe der Post ein **Portemonnaie** mit **Zuhalt**. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen sehr gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Schwarzer Bund.

Diesjähriges **Rosenfest** am 29. Juli. Alles Nähere besagt das Programm. Eingeführte Gäste sind willkommen. **D. B.**

Hob's ka Terken gesehn?

Grüne Laube.

Montag, den 31. Juli, von 8 Uhr an findet in meinem Garten

Musikalische Abend-Unterhaltung

von Hrn. **G. Deser** statt, wozu ich hiermit freundlichst einlade. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Rudolph Bauer.

Singvögel-Liebhaber-Verein.

Heute Abend 8 Uhr

Hauptversammlung.

Rechnungsablage sowie Einzahlung der monatlichen Steuern.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt notwendig.

Der Vorstand.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 62 $\frac{1}{10}$ Pf.